

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 3 und 4

Irina Korschunow

Deshalb heiÙe ich Starker Bär

Band-Nr. 71551

Thematik

- Ein Indianername und seine Bedeutung
- Beziehung: Vater - Sohn
- Die Bewährungsprobe



Herausgegeben von: Marlies Koenen
Erarbeitet von: Annett Welzien (2013)

Inhalt

Lehrerteil

Handlung	3
Problematik	5
Didaktisch-methodische Überlegungen	5
Fächerübergreifende Aspekte	8

Schülerteil

Die Hauptfiguren kennen lernen	9
Martin Indianername	10
Personencharakterisierung	14
Abenteuer: Bergtour	15
Am Einstieg	16
Die Bergtour	17
Orientierung im Gebirge	19
Schatzsuche	20
Ein Gewitter zieht auf	21
Wie ein Gewitter entsteht (Sachtext)	22
Gewitter im Gebirge	23
Ein Gewitter zieht auf (Experiment)	24
Ein Gewitter zieht auf (Lösungsblatt)	25
Die Papierschlange	26
Der Unfall	27
Martin holt Hilfe	28
Bildbetrachtung	29
Beim Förster	30
Martins Gefühle	31
Martin – ein „Starker Bär“?	33
Das Interview für eine Zeitung	34
Der Zeitungsartikel	35
Kreuzworträtsel	36
Kreuzworträtsel (Lösung)	37
Meine Meinung zum Buch	38
Impressum	39

Handlung

Martin ist fast neun Jahre alt und lebt zusammen mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester in einem großen Häuserblock. Da im Jahr zuvor sein Freund Gerhard von einem Auto überfahren wurde, darf Martin nicht auf der Straße spielen, dafür aber im großen Hof hinter dem Häuserblock. Die Kinder der Nachbarschaft haben sich zu einer Bande zusammengeschlossen, in welcher auch Martin aufgenommen wurde, nachdem er eine Mutprobe bestanden hatte. Meistens spielen die Kinder Indianer. Jedes Kind hat sich einen echten Indianernamen ausgesucht. Martin heißt „Starker Bär“, benannt nach einem tapferen Indianer in einem Buch, das er einmal gelesen hat. Martins Indianername findet jedoch keine große Akzeptanz: Weder die anderen Kinder noch der eigene Vater nehmen ihn ernst, lachen ihn sogar aus und der Vater nennt ihn zu allem Überfluss auch noch „Schneller Schwätzer“.

Als Martins Mutter mit der Schwester verreist, schlägt der Vater eine gemeinsame Bergtour vor, „eine richtige, nicht bloß einen Damenspaziergang“. Martin ist von der Idee begeistert, obwohl er kein Seil mitnehmen darf, da der Vater ihm zunächst einmal Grundkenntnisse im Klettern beibringen will. Martin hatte sich erhofft, durch das Mitnehmen des Seils bei den anderen Kindern Staunen auszulösen und so ihre Anerkennung zu gewinnen.

Am nächsten Morgen fahren die beiden bereits sehr früh ins Gebirge. Nach Aussage des Vaters, der als erfahrener Bergsteiger beschrieben wird, ist das Wetter zum Klettern hervorragend geeignet. Nachdem die beiden ihr Auto beim Förster geparkt haben und ihm von ihrer Absicht, den Berg Spitzhorn zu besteigen, berichtet haben, machen sie sich auf den Weg. Martin merkt nun gleich, dass dies eine anstrengende Bergtour wird, da der Weg bereits von Anfang an steil und sehr kurvig ist.

In einem Gebirgsbach entdeckt der Vater im Wasser eine Forelle, die er geschickt mit der Hand fängt, so wie er es oft als Junge getan hatte. Martin ist beeindruckt und möchte das Forellenfängen vom Vater lernen. Aber der Vater begegnet diesem Wunsch ablehnend, da er keinen Sinn darin sieht, dies einem Stadtkind beizubringen. Martin ist darüber enttäuscht.

Da der Anstieg immer steiler wird, verschlechtert sich Martins Laune. Es ist anstrengend für ihn, mit dem Vater Schritt zu halten, der keine Rücksicht auf seinen Sohn zu nehmen scheint und ihn stattdessen auch noch mit seinem Indianernamen aufzieht. Selbst ein Ameisenhaufen, den der Vater findet und den Martin interessiert beobachtet, kann Martins Laune nicht heben.

Erst als die beiden auf einer Wiese eine kleine Rast machen und dabei Kaulquappen in einem Tümpel entdecken, ist Martin wieder fröhlich. Auf einer Alm treffen sie einen alten Senn, der sie zu Milch und selbstgemachten Käse einlädt.

Als sie den Gipfelweg erreichen, zeigt der Vater Martin, wie er zu klettern hat. Das ist zwar sehr anstrengend, aber Martin macht es Spaß und er stellt sich geschickt an. Auf dem Gipfel angekommen, darf Martin sich selbst endlich das lang versprochene

Martin ist Mitglied einer Bande, in welcher alle einen Indianernamen haben. Martins Name „Starker Bär“ wird von allen belächelt, auch von seinem Vater.

Der Vater schlägt Martin eine gemeinsame Bergtour vor.

Als Ziel haben Vater und Sohn das Spitzhorn ausgewählt.

Martins Laune auf der Bergtour ist sehr wechselhaft.

Auf einer Alm machen sie eine kleine Rast.

Stück Wurst abschneiden, welches er mit Genuss verspeist. Als er anschließend im Gipfelbuch seinen Namen aufschreiben will, verschreibt er sich und notiert Martin mit „ie“. Der Vater versucht ihn damit zu trösten, dass er wohl einen Gipfelrausch hat.

Doch dann geschieht das Unvorhersehbare: Das Wetter schlägt um und eine Gewitter zieht auf. Der Vater drängt nun zur Umkehr, da er weiß, wie gefährlich ein Gewitter im Gebirge sein kann. Schnell beginnt es zu regnen und der Abstieg wird durch die nassen, glatten Steine erschwert. Martin bekommt Angst. Gerade als sein Vater ihm helfen will, stolpert er, rutscht hinter einen Felsen und bricht sich das Bein.

Der Vater schickt Martin ins Tal, um Hilfe zu holen. Martin hat Angst, allein zu gehen, aber der Vater ermutigt ihn und nennt ihn zum ersten Mal ohne Spott „Starker Bär“. Er erklärt ihm, dass er sich immer an den roten Zeichen orientieren muss, um den Weg zurück zum Senn zu finden.

Martins Rückweg ist nicht ungefährlich; durch den Regen sind die Felsen und der Hang spiegelglatt und er kommt ins Rutschen. Doch der Gedanke an seinen verletzten Vater gibt ihm die Kraft, seine Angst zu überwinden. An der Sennhütte angekommen, entdeckt Martin eine Nachricht, wonach der Senn zurzeit im Dorf ist und erst gegen Abend zurück sein wird. Martin ist verzweifelt und auch ratlos. Da kommen ihm wieder die Worte seines Vaters in den Sinn: „Auf dich kommt es an, Starker Bär!“ Er nimmt all seine Kraft zusammen und macht sich auf den Weg zum Förster. Immer wieder schöpft er Mut aus den Gedanken an seinen verletzten Vater, so dass er schließlich vollkommen durchnässt, mit schmerzdem Rücken und völlig übermüdet beim Försterhaus ankommt.

Während der Förster die Bergwacht alarmiert und gemeinsam mit den Männern den Vater vom Berg holt, kümmert sich die Försterfrau um Martin. Erschöpft schläft Martin bald ein, erfährt aber nachdem er erwacht ist, dass sein Vater inzwischen mit einem gebrochenen Bein im Krankenhaus liegt.

Am nächsten Tag fährt der Förster Martin nach Hause, wo bereits seine Mutter auf ihn wartet. Die Mutter verspricht ihm voller Stolz, dass Martin nun das lang ersehnte Fahrrad bekommen würde. Gemeinsam fahren sie zum Krankenhaus, in welchem der Vater ihn fest umarmt und: „Danke, Starker Bär“, sagt.

Durch dieses gemeinsame Erlebnis hat sich das Verhältnis von Martin und seinem Vater grundlegend verändert. Nennt er ihn jetzt „Starker Bär“, ist dies nun nicht mehr spöttisch gemeint, sondern voller Stolz und Ernsthaftigkeit.

Martin geschieht ein Missgeschick.

*Ein Gewitter zieht plötzlich auf.
Martins Vater verunglückt.*

Martin muss allein absteigen, um Hilfe zu holen.

Der Vater nennt Martin aufrichtig „Starker Bär“.

Problematik

Obwohl der vorliegende Kinderroman vor über 30 Jahren zum ersten Mal veröffentlicht wurde, ist die darin geschilderte Problematik auch heute aktuell: Erzählt wird die Geschichte eines Jungen, der sich in einer extremen Situation beweisen und somit seine Angst überwinden muss, um schließlich die vor allem lang ersehnte Anerkennung des Vaters zu erlangen. Auch in seiner Freizeit möchte Martin zu den „Großen“ gehören und Mitglied der Indianerbande aus der Nachbarschaft sein. Hierfür wählt er sich als Indianernamen „Starker Bär“ aus, den Namen eines tapferen Indianers aus einem Buch, das Martin einmal gelesen hat. Die symbolische Bedeutung des Indianernamens zieht sich durch die gesamte Romanhandlung. Vor allem der Vater belächelt Martins Namenwahl und zieht ihn des Öfteren damit auf, dass „Schneller Schwätzer“ besser zu ihm passen würde. Diese Reaktion des Vaters, aber auch andere Äußerungen, die dieser seinem Sohn gegenüber immer wieder macht, kränken Martin sehr und wecken in ihm den Wunsch, dem Vater seine Stärke zu beweisen. Die Gelegenheit dazu bekommt Martin unerwarteter Weise während einer gemeinsamen Bergtour, die er mit seinem Vater unternimmt und an deren Ende er den Vater retten wird.

Martin bietet in seinem Handeln und seinen beschriebenen Gefühlen eine ernstzunehmende Identifikationsfigur für Schüler in seinem Alter. Hinzu kommt, dass nahezu jedes Kind den Wunsch kennen wird, sich vor anderen beweisen zu wollen.

Neben dieser Hauptproblematik reißt der Text aber auch noch andere Themenfelder an, die gegebenenfalls mit den Schülern im Unterricht erörtert werden können. Hierzu zählt die Gegenüberstellung von Kindheit auf dem Land und in der Stadt. Interessant ist auch das Frauenbild, das vor allem durch die Aussagen des Vaters entsteht. Dazu kann es hilfreich sein, wenn der Text in Bezug zu seinem Entstehungszeitraum gesetzt wird und Veränderungen von Familienbildern und -strukturen im Vergleich zu heute zur Sprache kommen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Irina Korschunows Kinderroman ist von eher geringem Umfang und einem zumeist sprachlich unkomplizierten Ausdruck. Auffällig ist die Verwendung einzelner Fachbegriffe, wie Serpentina, Gipfelrausch, Eiszeit oder Unimog, die entweder im Text direkt erklärt werden oder deren Bedeutung durch die selbstständige Recherche von sogenannten „Expertenkindern“ geklärt werden kann. Der Text weist eine übersichtliche, linear aufgebaute Struktur auf, die lediglich durch einige Rückblenden unterbrochen wird. Im Text wiederkehrende Vorausdeutungen auf ein alles veränderndes Ereignis während der Bergtour wecken die Neugier, aber auch die Fantasie des Lesers.

Aufgrund dieser Kriterien erweist es sich als sinnvoll, dass alle Schüler den Band als Gesamtlektüre lesen. Angepasst an die

Aktualitätsbezug

Auf der Suche nach Anerkennung vom Vater und den Nachbarskindern

Martin als Identifikationsfigur

Weitere mögliche thematische Anknüpfungspunkte

Umfang und Sprachangebot entsprechen den Verstehensleistungen 8-10-jähriger SchülerInnen

gegebenen Voraussetzungen der einzelnen Klasse kann die Lehrperson entscheiden, inwieweit die Lektüre durch stilles, selbstständiges Lesen in der Klasse, durch Vorlesen bzw. durch Lesen zu Hause erfolgen soll.

Durch die Thematik des Buches bieten sich vor allem zwei Kategorien von Lernzielen an:

1. die Bearbeitung der Aufgaben durch sinnentnehmendes, genaues Lesen und
2. Aufgaben, die über das reine Textverständnis hinausgehen und die durch das Transferieren von Martins Erfahrungen, Ängsten, Sehnsüchten auf eigene Erlebnisse die Empathie bzw. die Fantasie der Leser fordern und fördern

Je nach Aufgabentyp kann sowohl in Einzel- als auch in Partner- oder Gruppenarbeit gearbeitet werden. Einzelne, zentrale Aspekte sollten gemeinsam im Klassengespräch erarbeitet bzw. zusammengetragen werden. Grundsätzlich können die einzelnen Arbeitsblätter jedoch in Form eines Lernbüffets angeboten und in einem Leseportfolio bzw. Lesebegleitheft gesammelt werden.

Die unterschiedlichen Aufgabenformate sind durch folgende Symbole gekennzeichnet:

♣- Aufgaben sprechen das reine Leseverständnis an. Genaues Lesen bzw. Nachlesen und die kleinschrittige Arbeit mit dem Text sind die Grundvoraussetzung, um die Aufgaben erfolgreich zu bearbeiten. Da manche Arbeitsblätter eine exakte Lösung vorgeben, bietet es sich an, diese selbstständig von den Schülern mit Lösungsverstecken bearbeiten zu lassen.

☀- Aufgaben sind weiterführende Aufgaben, in denen die Schüler basierend auf eigenen Erfahrungen, Empathie und Fantasie ihre Meinung zum Ausdruck bringen sollen oder über den Text hinaus denken sollen.

♀ - Aufgaben sollen zur weiterführenden, eigenständigen Recherche, beispielsweise durch „Expertenkinder“, motivieren.

?- Zum Thema „Eigenschaften warmer Luft“ wird ein Experiment angeboten. Hierbei sollen die Kinder basierend auf dem Prinzip der Hypothesenbildung den Ausgang des Experiments vermuten, genau beobachten und schließlich erklären. Für die Hand des Lehrers/der Lehrerin ist diesem Arbeitsblatt ein Lösungsblatt beigelegt.

■- Aufgaben sollen in einem Lesebegleitheft bearbeitet werden.

☺☺- Aufgaben müssen in Partnerarbeit bearbeitet werden.

Zur thematischen Auseinandersetzung mit der Lektüre bearbeiten die Kinder die Arbeitsblätter und führen parallel dazu ein so genanntes Lesebegleitheft. Hierfür eignet sich entweder

1. ein Blankoheft, in welchem die zu verfassenden Texte mit Hilfe von Linienblätter hineingeschrieben und passend dazu die zugehörigen Arbeitsblätter eingeklebt werden oder
2. eine Ablage, in der die jeweiligen Arbeitsblätter mit Texten

Zwei Kategorien an Lernzielen

Einzelarbeit, Partnerarbeit und gemeinsamer Austausch im Klassenverband

Klare Struktur der Aufgaben durch wiederkehrende Symbole

Erstellen eines Lesebegleitheft

und Bildern gesammelt und am Ende der Unterrichtseinheit zu einem Heft zusammengefügt werden.

Zu beiden Varianten wird vorgeschlagen, ein zur Thematik des Buches passendes Titelblatt gestalten zu lassen.

Die Arbeitsblätter sind so konzipiert, dass sie zumeist selbstständig bearbeitet werden können, so dass sich hieraus eine quantitative und qualitative Differenzierung ergibt. Vor allem die offen gestellten Aufgaben werden unterschiedliche Arbeitsergebnisse hervorbringen, da die Schüler sie ihrem Leistungsniveau entsprechend bearbeiten werden. Durch eine eventuelle Einteilung der Arbeitsblätter in obligatorische und fakultative, abhängig von der Entscheidung der einzelnen Lehrkraft, ergibt sich eine quantitative Differenzierung.

Folgende Aufgabenformate greifen den Aspekt des sinnentnehmenden Lesens auf:

- multiple-choice-Aufgaben
- Charakterisierungen von Personen anhand von Textpassagen
- Suchsel
- Richtig oder falsch?
- Gedanken von Personen aufschreiben
- eigene Gedanken zu im Roman vorkommenden Situationen formulieren
- Informationen aus einem (Sach-)Text entnehmen
- selbstständige Recherche zu bestimmten Themen und diese in Form eines Kurzvortrages referieren („Expertenkinder“)
- einen Lückentext ausfüllen
- Kreuzworträtsel
- Überfliegendes Lesen und Textstellen finden
- eigene Meinung zum Buch formulieren

Die in den Aufgaben zu produzierenden Textsorten sollten zuvor besprochen werden, damit sie anschließend selbstständig erarbeitet werden können. Dies gilt besonders für die beiden Arbeitsblätter, die sich mit dem Interview und dem sich daraus ergebenden Zeitungsartikel beschäftigen. Hierfür sollten im Vorfeld reale Zeitungsartikel und -interviews im Klassenverband untersucht werden, so dass die Schüler ein Gespür für den Aufbau derartiger Textformen entwickeln. Des Weiteren sollte auch das Experiment und vor allem seine Struktur hinsichtlich der Hypothesenbildung (Vermuten-Beobachten-Erklären-Transfer) gemeinsam geklärt werden. Der Umgang mit Streichhölzern und einer Kerze setzt neben entsprechenden Lösch-Vorkehrungen die Aufsicht eines Erwachsenen voraus, so dass zu überlegen ist, ob das Experiment im Klassenverband oder in Gruppenarbeit durchgeführt werden sollte. Im Winter kann auch anstatt der Kerze die Heizung genutzt werden. Dann kann zumindest die Durchführung auch individuell stattfinden.

Quantitative und qualitative Differenzierung

Aufgabenformate mit dem Schwerpunkt sinnentnehmenden Lesens

Förderung der Empathie und Fantasie der Schüler durch Aufgaben zur individuellen Textproduktion

Fächerübergreifende Aspekte

Die Thematik des Buches bietet vor allem für den Sachunterricht viele Anknüpfungspunkte, wovon jedoch nur einige im Rahmen der Arbeitsblätter aufgegriffen werden können.

Bereits durch die Namensgebung ist es sinnvoll, sich mit dem Thema *Indianer* näher zu beschäftigen. Über die Vorschläge der vorliegenden Arbeitsblätter hinaus, könnten folgende Aspekte näher betrachtet werden:

- das Leben der Indianer früher und heute
- Mutproben bei den Indianern
- Einordnung der Indianerstämme auf dem Globus
- Unterscheidungsmerkmale einzelner Indianerstämme

Ein weiterer zentraler Aspekt ist das Thema *Gebirge*. Auch hier bietet es sich an, dem Alter der Zielgruppe entsprechend, weiterführend über folgende Punkte zu sprechen:

- Entstehung von Gebirgen
- Charakteristika der Eiszeit
- Flora und Fauna im Gebirge
- Deutschland und seine Gebirge
- der Umgang des Menschen mit der Natur

Interessant ist auch die Frage nach der Rollendefinition männlich und weiblich im Roman. Auffallend sind dabei vor allem die Aussagen des Vaters, wonach Jungen bestimmte Dinge besser können als Mädchen. Es wäre dabei die Frage zu diskutieren, ob die Meinung des Vaters der Entstehungszeit des Romans geschuldet ist und ob dieses Denken heute immer noch Bestand hat.

Auch zum Unterrichtsfach Kunst gibt es auf einzelnen Arbeitsblättern Bezüge. Von der Gestaltung eines Deckblattes für das Lesetagebuch, über die künstlerische Umsetzung des eigenen gewählten Indianernamen oder das Kreieren einer Medaille: Die Schüler werden immer wieder dazu angehalten, mit Kreativität und Fantasie die gelesenen oder individuell erlebten Eindrücke bildnerisch umzusetzen.

Im Fach Musik kann den Schülern die musikalische Verarbeitung des Themas *Gewitter* vorgestellt werden. Hierbei bieten sich der *Finalsatz des Sommers* aus *Antonio Vivaldis Vier Jahreszeiten* oder der *4. Satz* aus *Ludwig von Beethovens 6. Sinfonie* an. Die Schüler können anschließend durch Experimentieren mit Instrumenten ein eigenes Gewitter inszenieren.

Sachunterricht

Indianer

Gebirge

*Rollendefinition
Junge-Mädchen*

Kunst

Musikalische Gestaltung eines Gewitters

Anregungen zur Texterschließung- und -bearbeitung

Die Hauptfiguren kennen lernen

Seite 7-11

- ♣ Auf den ersten Seiten des Romans erzählt Martin von seiner Familie und der Gegend, in der er wohnt. Hast du genau gelesen und kannst die Fragen richtig beantworten?

Kreuze immer die richtige der beiden Antworten an.

- ▶ Mit wem lebt Martin zusammen?

- Mit Mutter, Vater und einer älteren Schwester
 Mit Mutter, Vater und einer jüngeren Schwester

- ▶ Martin wohnt mit seiner Familie in einem Hochhaus, in dem es einen Fahrstuhl gibt. Was macht Martin gern?

- Er drückt gern alle Knöpfe im Fahrstuhl gleichzeitig.
 Er fährt mit dem Fahrstuhl gern von ganz unten bis in das oberste Stockwerk.

- ▶ Weshalb spielt Martin nicht auf der Straße?

- Er darf nicht, weil sein Freund Gerhard von einem Auto überfahren wurde.
 Er ist lieber in der Wohnung und schaut fern.

- ▶ Welche Prüfung musste Martin bestehen, um ein Mitglied der Bande aus der Nachbarschaft zu werden?

- Er musste einen der Größeren umwerfen und gut laufen können.
 Er musste auf den höchsten Baum klettern.

- ▶ Wer brüllt immer: „Wenn ihr nicht gleich still seid, jage ich euch alle vom Hof“?

- Herr Meier, der ältere Herr aus dem ersten Stock
 Herr Moser, der Hausmeister

- ▶ Wie kam Martin zu seinem Indianernamen?

- Er hat ihn von seinem Vater bekommen.
 Er hat ihn in einem Buch gelesen.

- ▶ Wie reagieren die anderen Kinder in der Bande auf Martins Namen?

- Sie lachen ihn aus, weil er der jüngste von ihnen ist.
 Sie finden, der Name passt zu ihm.

- ☀ Musstest du auch schon einmal eine derartige Prüfung/Mutprobe bestehen? Erzähle!

- 🔍 Finde heraus, welche Prüfungen/Mutproben echte Indianer bestehen mussten.

Martins Indianername

Seite 7-11

Martin ist Mitglied einer Indianerbande. Finde alle Indianernamen, die im Buch genannt werden. Markiere sie blau.

Es haben sich auch andere Indianernamen im Buchstabengitter versteckt. Markiere sie rot.

E	B	P	M	O	J	S	F	W	F	O	G	L	C	G	S	S	S	M	S
E	V	S	X	X	X	A	Q	X	Ä	L	X	X	F	R	T	I	P	U	C
E	Q	R	C	I	O	C	Q	A	Y	F	D	T	R	O	A	L	N	V	H
W	O	Y	S	H	S	L	W	H	Ä	P	G	L	U	S	R	B	D	O	N
K	O	I	I	B	N	O	E	O	A	Q	H	Z	J	S	K	E	O	R	E
F	L	L	T	E	U	E	G	T	Y	P	P	Q	L	E	E	R	K	J	L
N	V	I	T	A	S	H	L	H	R	K	T	I	A	R	R	N	H	Ö	L
B	Y	X	I	L	M	S	F	L	L	V	E	Ö	B	F	B	E	R	Z	E
I	U	X	N	D	L	B	C	B	E	F	U	L	O	E	Ä	R	M	Z	R
I	W	C	G	C	E	G	R	H	P	R	E	W	X	L	R	D	J	W	H
Q	O	A	B	Y	P	L	R	R	A	S	S	T	D	S	Ä	O	Ä	X	I
Y	X	R	U	Ä	K	A	E	E	R	R	R	C	Q	E	F	N	Q	X	R
U	C	E	L	N	X	D	J	O	G	E	F	G	H	N	O	N	H	B	S
E	J	R	L	K	N	I	H	J	V	F	J	E	R	W	U	E	G	Ö	C
Q	P	O	A	E	U	Y	Ä	R	P	Z	P	T	R	H	Ä	R	Y	Y	H
N	Ö	E	S	G	Z	O	A	W	M	Z	Q	G	W	S	X	T	Z	V	W
O	V	U	Y	A	Q	F	X	F	P	Y	B	K	E	W	P	H	Z	Ö	F
Q	A	R	R	B	R	Ä	N	P	J	H	Q	D	E	Ä	J	E	Ä	E	O
S	G	C	V	Ä	A	U	H	Y	F	P	L	Ö	Z	K	Z	U	E	Z	R
Z	O	R	N	I	G	E	R	A	D	L	E	R	J	G	Ä	Ä	O	R	W

In dem Suchrätsel sind diese 10 Wörter versteckt.

1. SCHNELLER SCHWÄTZER
2. SILBERNER DONNER
3. SCHNELLER HIRSCH
4. SAUSENDER PFEIL
5. GROSSER FELSEN
6. ZORNIGER ADLER
7. SCHARFER SPEER
8. SITTING BULL
9. CRAZY HORSE
10. STARKER BÄR

Martins Indianername lautet: _____

Martins Vater nennt ihn aber: _____

Was denkst du, warum der Vater ihn so nennt?

Martin Indianername

Sachtext

Wie ein Indianer seinen Namen erhält

Als du geboren wurdest, haben deine Eltern für dich einen Namen ausgesucht. Bei den Indianern bestimmen nicht die Eltern den Namen. Wurde ein Indianerbaby geboren, bekam es während eines großen Festes den Namen durch den Medizinmann. Dabei hatte jeder Indianername eine bestimmte Bedeutung.

Gab es zum Beispiel am Tag der Geburt ein Gewitter oder sah man eine Sternschnuppe am Himmel, so konnte sich dies im Namen des Babys wiederfinden. Ein Kind konnte aber auch nach einem Tier benannt werden oder weil ein Verwandter eine tapfere Tat vollbracht hatte.

Bewies ein Mann großen Mut oder zeigte er ein besonderes Talent, so wurde sein Name oft durch einen neuen ersetzt. Eine Frau jedoch behielt ihren Namen meist für immer.

Berühmte Indianernamen sind zum Beispiel „Crazy Horse“ („Verrücktes Pferd“) oder „Sitting Bull“ („Sitzender Bulle“).

Mein Indianername

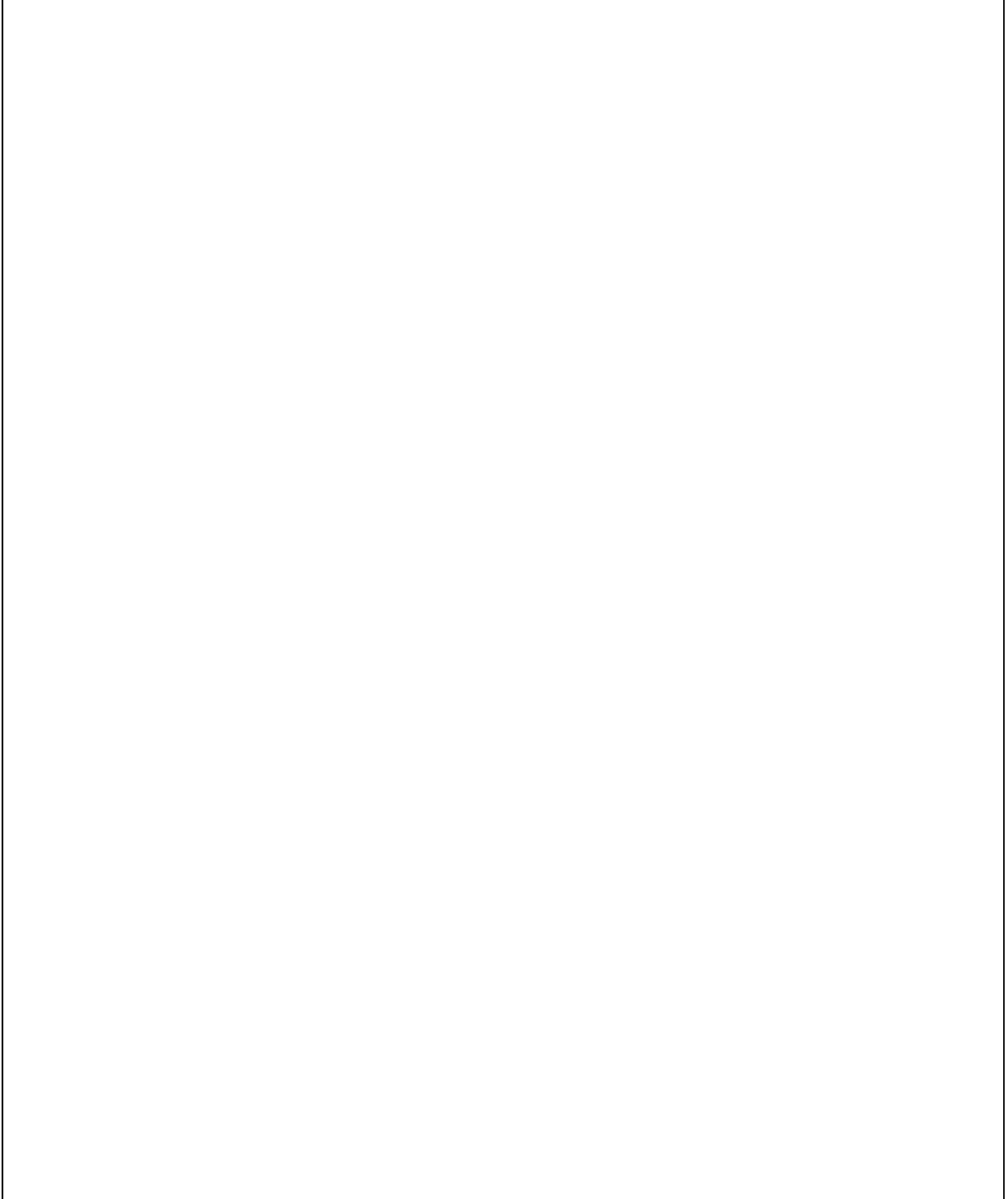
Was ist am Tag deiner Geburt passiert? Gibt es ein Tier, das für deine Familie etwas Besonderes darstellt? Oder hat jemand aus deiner Familie eine tapfere Tat vollbracht?

Deshalb ist dies mein Indianername:

Martins Indianername

Seite 7-11

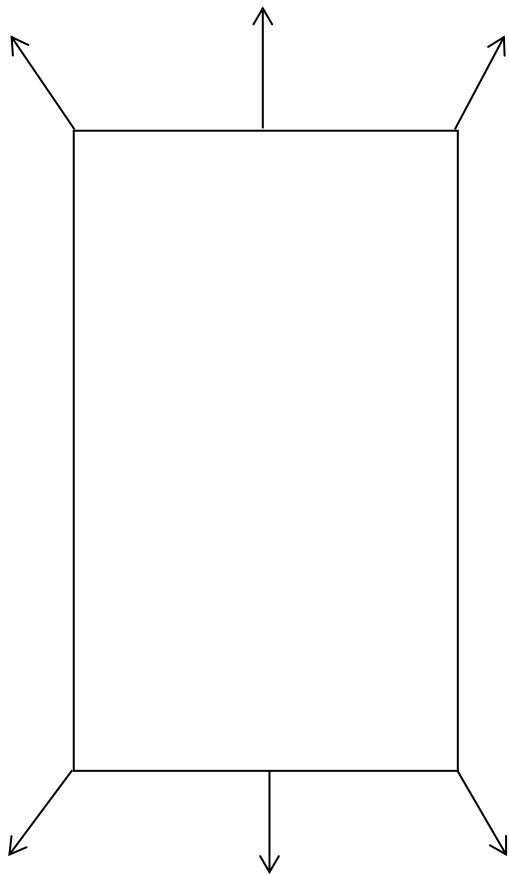
- ☀ Male nun ein Bild zu deinem Indianernamen.
Können deine Mitschüler den Namen erraten, den du gewählt hast?



Martins Indianername

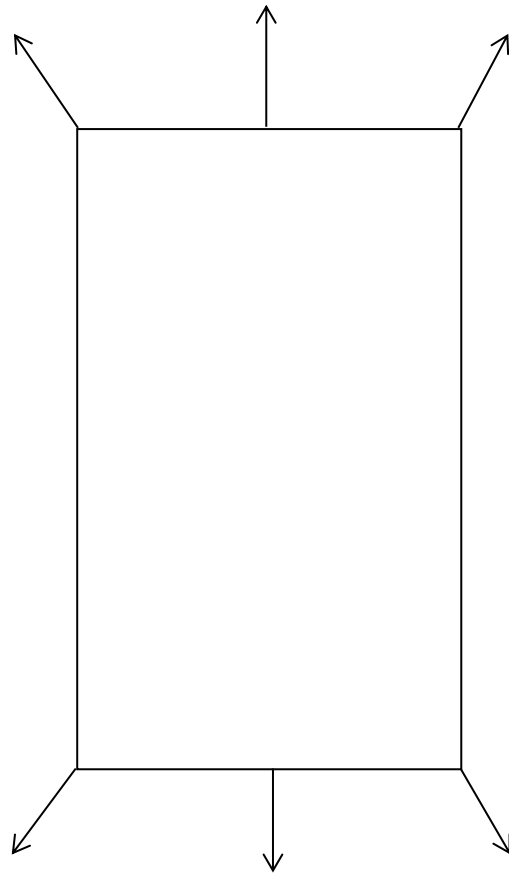
Seite 7-11

Male in das linke Kästchen einen Bären oder klebe ein Bild von einem Bären ein. Schreibe an die Pfeile Eigenschaften, die ein Bär für dich hat.



Male in das rechte Kästchen Martin, so wie du ihn dir vorstellst.

Schreibe an die Pfeile Eigenschaften, die du Martin nach dem Lesen der ersten drei Seiten zuordnen würdest.



☀ Vergleiche nun die Eigenschaften des Bären mit Martins Eigenschaften. Was fällt dir auf? Hat Martin seinen Namen zu Recht gewählt? Begründe deine Meinung!

Personencharakterisierung

Seite 10-17

- ♣ Hier findest du einige Sätze aus dem Buch über Martin und seinen Vater. Wie würdest du anhand dieser Sätze die beiden beschreiben? Notiere!

Martin

„Meinen Namen Starker Bär habe ich mir selbst ausgesucht. Ich habe einmal ein Buch gelesen, darin kam ein tapferer Indianer vor, der hieß Starker Bär. Der Indianer gefiel mir gut und ich wollte wie er heißen.“

„Und nun wollte er mit mir eine richtige Bergtour machen! Das fand ich toll.“

„Doch jetzt waren wir beide allein, und dass meine Muskeln stark genug sind, konnte sich mein Vater sicher denken.“

„Aber meinem Vater mochte ich das nicht sagen, der hätte mich bestimmt wieder ausgelacht.“

Vater

„Ich finde, Schneller Schwätzer würde viel besser zu dir passen.“

„Wollen wir morgen eine Bergtour machen, Martin? Eine richtige? Nicht bloß einen Damenspaziergang?“

„Auf Frauen muss man Rücksicht nehmen [...], die haben zwar genau solche Köpfe wie Männer, aber oft nicht so starke Muskeln.“

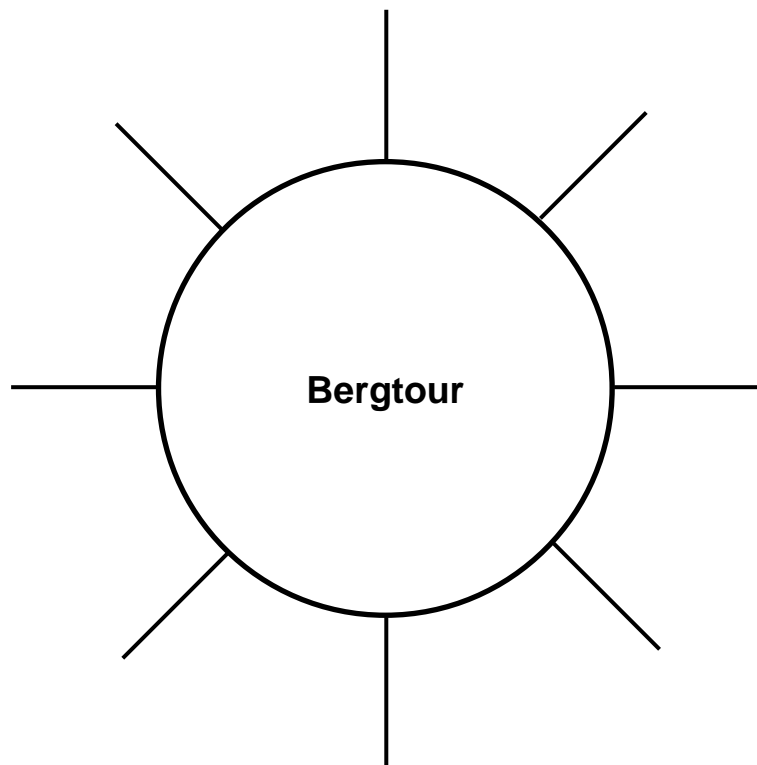
„[...] und so einer will am Seil klettern! Dabei kennt er noch nicht mal die Uhr und aus den Federn kommt er auch nicht heraus.“

Abenteuer: Bergtour

Seite 11

☀ „Aber das war vor unserer Bergtour und ist lange her. Jetzt sagt er so etwas nicht mehr und auch der Häuptling und die anderen nennen mich nie mehr Kleiner. Ich heiße Starker Bär.“ (S. 11)

- Martin deutet an, dass auf einer Bergtour etwas passiert, was sein Leben verändert. Was könnte das sein? Schreibe deine Ideen auf!



☀ Hast du schon einmal eine Bergtour gemacht?

■ Erzähle deinen Mitschülern davon. Nutze folgende Fragen als Erzählfhilfen und mache dir dazu Stichpunkte.

1. Mit wem hast du die Bergtour gemacht?
2. Wo hast du die Bergtour gemacht?
3. Was hast du für die Bergtour mitgenommen?
4. Ist etwas Spannendes bei der Bergtour geschehen?
5. Hat dir die Bergtour gefallen? Warum?

Male zu deiner Erzählung ein Bild von deiner Bergtour. Auch dein Bild kann eine Erzählfhilfe sein. Klebe es zu deinen Stichpunkten in dein **Lesebegleitheft**.

Am Einstieg

Seite 23

- ♣ Martin und sein Vater treffen am Einstieg auf den Förster in seinem Garten.
 - Male das Bild nach folgenden Anweisungen aus:
 1. Das Vordach des Forsthauses hat rote Ziegel.
 2. Die Tür hat vier Holzkassetten. Male die obere linke und die untere rechte grün an. Die beiden anderen sind blau.
 3. Die Fensterläden der beiden unteren Fenster sind braun.
 4. Der Gamsbart am Hut des Försters ist ebenfalls braun.
 5. Aus dem Schornstein rechts neben der Dachluke steigt Rauch auf.
 6. Die Radkappe ist silbern.
 7. Auf den Holzscheiten sitzt eine schwarze Katze.
 8. Neben der Holzbank steht eine Regentonne



Die Bergtour

Seite 21-54

- ♣ Von jeder Etappe vom Einstieg bis zum Gipfelkreuz wurde eine wichtige Textstelle herausgeschrieben.
 - Schneide die Textstellen aus, finde sie im Buch und bringe sie in die richtige Reihenfolge.
 - Klebe sie geordnet auf und schreibe die Seitenzahlen von 21 bis 54 davor.

„Das sieht nach Forellen aus“, sagte mein Vater, „wir wollen nachsehen, ob es hier Fische gibt.“

Der Weg an der Schlucht entlang war das Schwierigste von der ganzen Bergtour!

„Siehst du die roten Striche auf den Steinen?“, sagte er. „Das sind Wegzeichen.“

„Klar“, sagte mein Vater, „der hält durch. Und für den Abstieg nehmen wir die andere Seite, dort ist es nicht so steil. Also, vielen Dank.“

Ich schrie und lief weg und rutschte aus und fiel hin. Genau neben einen grünen Kuhhaufen.

„Was bist du nun, Martin?“, fragte er. „Ein Starker Bär oder doch nur ein Schneller Schwätzer?“

„Er sagte, bei einer Bergtour ist Tee wichtiger als Kaulquappen, weil man Kaulquappen nicht trinken kann, und trinken muss man unbedingt.“

Mein Vater pfiff durch die Zähne und sah mich von der Seite an. Aber er sagte nichts, weil er mir ja ein großes Stück Wurst versprochen hatte.

Die Sonne war verschwunden! Überall hingen graue Wolken.

Ich war froh, dass er den Ameisenhaufen gefunden hatte, denn nun konnte ich mich auf den Baumstumpf setzen und die Ameisen beobachten.

Ich schrieb meinen Namen mit ie, Martien!

Die Bergtour

Seite 21-54

♣ Richtig oder Falsch?

- Lies die Sätze. Sind sie richtig oder falsch?
Kreuze an! Die Buchstaben ergeben ein Lösungswort, nachdem du sie in die richtige Reihenfolge gebracht hast.

	richtig	falsch
Den Förster interessiert der Wetterbericht nicht. Er achtet darauf, ob ihm sein rechtes Bein wehtut.	L	Z
Martins Vater kann die Forelle mit der Hand fangen.	S	M
Der Vater erzählt Martin, dass es in vielen tausend Jahren wieder eine Eiszeit geben wird.	R	U
Die Ameisen schleppen zwei riesige tote Käfer zu ihrem Bau.	A	I
Martin entdeckt einen Tümpel, in dem viele Fische schwimmen.	G	P
Martins Mutter mag weder Frösche noch Spinnen.	N	I
Die Kühe haben Glocken um, damit man sie wiederfindet, wenn sie sich im Gebirge verlaufen.	T	D
Auf dem Gipfel isst Martin ein großes Stück Wurst, Käse und Schokolade.	H	V
In das Gipfelbuch schreibt Martin seinen Namen mit „h“.	U	O

- Schreibe hier die Buchstaben ein.

--	--	--	--	--	--	--	--	--

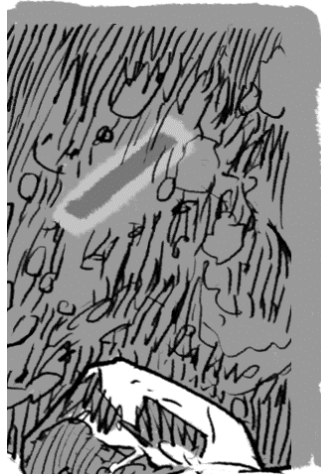
- Bringe die Lösungsbuchstaben nun in die richtige Reihenfolge, so dass das Lösungswort entsteht.

--	--	--	--	--	--	--	--	--

Orientierung im Gebirge

Seite 44

☺☺ „Siehst du die roten Striche auf den Steinen?“, sagte er. „Das sind Wegzeichen. Nach denen müssen wir uns richten, dann finden wir den bequemsten Weg.“ (S. 44)



- Nimm dir einen Atlas und suche eine topographische Deutschlandkarte. Sieh dir die Karte gut an. Was ist darauf alles eingezeichnet? Die folgenden Wörter sollen dir dabei helfen. Schreibe die richtigen Begriffe ab. Streiche die falschen durch.

das Einkaufszentrum

der See

der Berg

die Bibliothek

die Stadt

die Eisenbahnlinie

der Fluss

der Friedhof

die Kirche

der Kanal

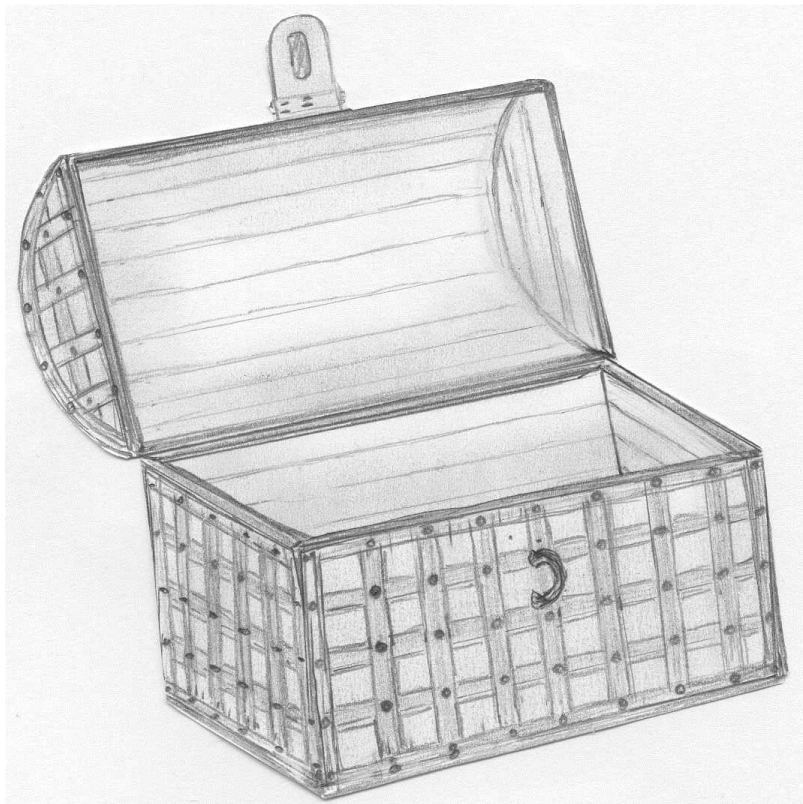
der Wald

- Gibt es auf der Karte eine Legende? Was kannst du in ihr alles finden? Versuche mit eigenen Worten zu erklären, was eine Legende ist.

Schatzsuche

☺☺ Gestaltet nun eine eigene Karte und versteckt für eure Freunde einen Schatz.

- Das müsst ihr hierfür tun:
 1. Teilt eure Klasse in zwei Gruppen, zum Beispiel Gruppe A und B.
 2. Gruppe A zeichnet für Gruppe B eine Schatzkarte und versteckt ihren Schatz und Gruppe B zeichnet für Gruppe A eine Schatzkarte.
 3. Überlegt euch, was euer Schatz sein könnte. Beratet euch hierfür mit eurem Lehrer/ eurer Lehrerin.
 4. Überlegt euch nun ein gutes Versteck für euren Schatz.
 5. Lauft den Weg vom Startpunkt zum Versteck ab und notiert euch wichtige Orientierungspunkte, die ihr nachher in die Schatzkarte einzeichnen könnt.
 6. Überlegt euch nun eine sinnvolle Legende für eure Schatzkarte.
 7. Zeichnet die Schatzkarte mit Hilfe der wichtigen Orientierungspunkte und der Symbole aus eurer Legende.
 8. Übergebt eure fertige Schatzkarte an die jeweils andere Gruppe.
 9. Macht euch nun gemeinsam mit einem Erwachsenen (LehrerIn/ErzieherIn/Eltern) auf die Suche nach dem Schatz.
Welche Gruppe findet den Schatz zuerst?



Ein Gewitter zieht auf

Seite 54-56

♣ Plötzlich zieht ein Gewitter auf. Martins Vater drängt zur Rückkehr.

- Fülle die Lücken, indem du die Wörter aus dem Kasten richtig in den Text einsetzt.
- **Vorsicht:** Achte auf die richtige Form (Endung) und die Artikel sowie die Schreibung der Wörter (groß oder klein).

„Sieh dir mal den Vogel dort an“, sagte mein Vater. „Ob das ein _____ ist?“

Er gab mir sein _____. Ich sah den Vogel groß und deutlich am Himmel. Ob es ein Adler war, wusste ich auch nicht.

Aber wir sahen etwas anderes.

Die _____ war verschwunden! Überall hingen graue Wolken. Jetzt kam ein _____, und der Himmel wurde noch _____.

„Nanu“, sagte mein Vater, „gibt es etwa ein Gewitter? Schnell, Martin, wir müssen sehen, dass wir ins _____ hinunterkommen. Wir müssen denselben Weg _____ . Der ist _____ und im Notfall können wir in _____ bleiben.“

Er packte unsere Sachen zusammen. Wir zogen beide unsere _____ an und begannen abzustiegen.

„Da haben der Wetterbericht, der Förster und _____ sich doch _____“, sagte mein Vater. „Im Gebirge ist so ein _____ im Handumdrehen da, auch wenn jeder glaubt, das Wetter bleibt schön. Sieh dir bloß _____ an!“

Der Himmel war nur noch grau. Ein Windstoß fegte über uns hin, noch einer und noch einer und dann wurde aus den Windstößen ein richtiger _____.

DER SENN, DER STURM, DIE SENNHÜTTE, IRREN, DAS TAL, DER HIMMEL, ZURÜCKGEHEN, DER ANORAK, DER WINDSTOß, DER ADLER, DAS GEWITTER, KURZ, DAS FERNGLAS, GRAU, DIE SONNE

☀ Warum drängt der Vater so plötzlich zur Umkehr?

- Lies dazu die Sachtexte: *Ein Gewitter entsteht* und *Gewitter im Gebirge*

Wie geht es dir bei einem Gewitter? Hast du schon mal ein außergewöhnliches Gewitter erlebt? Erzähle davon.

Wie ein Gewitter entsteht

Sachtext

Im Sommer, wenn die Luft sehr schwül ist, sagen die Erwachsenen oft: „Heute gibt es bestimmt noch ein Gewitter!“ Schwüle Luft ist nämlich ein guter Vorbote für ein Wärmegewitter.

Wenn die Sonne auf den Boden scheint, erwärmt sie ihn. Dabei entzieht sie dem Boden, aber auch Flüssen, Seen und Meeren, Wasser. Das Wasser verdunstet, wird also zu Wasserdampf. Diese feucht-warme Luft steigt nun nach oben. Je höher sie steigt, desto mehr kühlt sie ab. Durch die kalte Luft kondensiert der Wasserdampf wieder. Kondensieren ist genau das Gegenteil von Verdunsten, das heißt, aus dem Wasserdampf werden wieder winzig kleine Wassertröpfchen.

Diesen Vorgang des Verdunstens und Verdampfens kannst du zu Hause beobachten, wenn du in einem Topf Wasser kochst. Wenn du den Deckel abnimmst und das Wasser erwärmt wird, siehst du recht bald Wasserdampf aufsteigen. Schließt du den Topf nun mit einem Deckel, bilden sich an dem kühleren Deckel sehr schnell Wassertröpfchen.

Zurück zum Gewitter: Die kleinen Wassertröpfchen sammeln sich und bilden zusammen eine Wolke. Diese Wolken nennt man Cumulonimbus-Wolken. Es sind die größten Wolken, die man überhaupt beobachten kann. Sie können sich bis zu mehreren Kilometern auftürmen. So eine Cumulonimbus-Wolke kann nur eine bestimmte Menge an Wassertröpfchen speichern. Werden es zu viele, fängt es an zu regnen.

Zu einem Gewitter kommt es nun, wenn innerhalb der Wolke die Luftströme so stark aneinander reiben, dass sich Bereiche mit entgegengesetzter elektrischer Ladung aufbauen: Die positiv geladenen Teilchen wandern in der Wolke nach oben, die negativ geladenen Teilchen wandern in der Wolke nach unten. Wird die Spannung zwischen den Teilchen sehr groß, kann zwischen ihnen oder zwischen der Wolke und dem Erdboden ein Funke überspringen. Dabei erwärmt sich die Luft so stark, dass sie zu glühen anfängt. Wir sehen einen Blitz und hören etwas später einen Donner. Den Blitz hören wir übrigens immer deshalb vor dem Donner, weil sich Licht schneller ausbreitet als der Schall.

- ♣ Versuche nun die Entstehung eines Gewitters mit Hilfe einer Skizze darzustellen.
 - Zeichne die Skizze in das Kästchen.



Gewitter im Gebirge

Sachtext

Als Martins Vater durch das Fernglas sieht, dass ein Gewitter aufzieht, sagt er: „*Schnell, Martin, wir müssen sehen, dass wir ins Tal hinunterkommen.*“ (S. 46) Warum ist ein Gewitter im Gebirge eigentlich so gefährlich und was sollte man tun, wenn man doch einmal von einem Gewitter während einer Bergtour überrascht wird?

Ein Gewitter im Gebirge ist vor allem aus zwei Gründen sehr gefährlich:

1. Du kannst von einem Blitz getroffen werden und dabei schwere Verletzungen davontragen oder sogar sterben.
2. Gewitter tritt häufig mit starkem Regen auf. Dadurch besteht die Gefahr, dass es zu einem Erdbeben kommt. Durch das viele Wasser weicht die Erde so stark auf, dass sie irgendwann zu schwer wird und sich auf dem Hang nicht mehr halten kann. Dann rutscht sie Richtung Tal hinab. Plötzlich ist der ganze Hang in Bewegung und riesige Massen an Erde, Wasser und Gestein sacken nach unten ab. Auch dabei kannst du sehr schnell in Lebensgefahr geraten.

Deshalb ist es wichtig, dass du dich vor einer Bergtour gut über das Wetter informierst und mit deiner Wanderung recht früh am Tag beginnst, da Gewitter in den Bergen eher am Nachmittag auftreten. Wenn du erste Anzeichen eines Gewitters am Himmel siehst (Cumulonimbus-Wolken, die sich immer größer aufbauen, können ein Anzeichen eines drohenden Gewitters sein), solltest du schnell umkehren oder eine Schutzhütte aufsuchen. Solltest du das Gewitter doch im Freien übersehen müssen, solltest du auf Folgendes achten:

1. Verlasse den Berggipfel. Als höchster Punkt im Gelände kann es hier besonders zu Blitzeinschlägen kommen.
2. Meide einzeln stehende Bäume oder Baumgruppen und halte Abstand zu ihnen. Auch hier schlägt der Blitz gern ein. Dabei ist es dem Blitz übrigens egal, um welchen Baum es sich handelt. Alte Volksweisheiten, wie „Eiche meide, Buche suche!“, sind nämlich Unsinn.
3. Halte auch Abstand zu feuchten Felswänden oder Metallteilen, wie Eispickeln oder Kletterhaken. Wasser und Metall sind gute Stromleiter.
4. Setze dich am besten auf deinen Rucksack oder dein Kletterseil, lass deine Füße eng beieinander und nehme sie vom feuchten Boden.
5. Bewahre Ruhe und werde nicht panisch! Sonst handelst du unüberlegt und begibst dich damit unnötig in Gefahr.

🔍 Finde heraus, warum man bei einem Gewitter in der freien Natur nicht breitbeinig stehen sollte.

Ein Gewitter zieht auf

Experiment



Kannst du eine Papierschlange zum Tanzen bringen?

Das brauchst du:



- eine Papierschlange (s. S. 26)
- eine Schere
- einen Faden
- Streichhölzer
- Teelicht

Das musst du tun:



- Schneide die Papierschlange vorsichtig aus.
- Klebe an den Kopf der Schlange einen Faden. Halte die Schlange am Faden fest.
- Halte die Schlange nun in einigem Abstand über das Teelicht.
- Was passiert?



Du vermutest:



Du beobachtest:



Du erklärst das so:

Ein Gewitter zieht auf

Experiment/Lösungsblatt



Kannst du eine Papierschlange zum Tanzen bringen?



Du beobachtest:

Nach einiger Zeit beginnt sich die Schlange zu drehen.

Du erklärst das so:



Die Schlange beginnt sich zu drehen, da die Luft durch die Kerze erwärmt wird und nach oben steigt. Die nach oben steigende Luft treibt die Papierschlange zur Drehung an.

Im Winter kann dieses Experiment auch über einer Heizung durchgeführt werden.

Alltagsbezug:

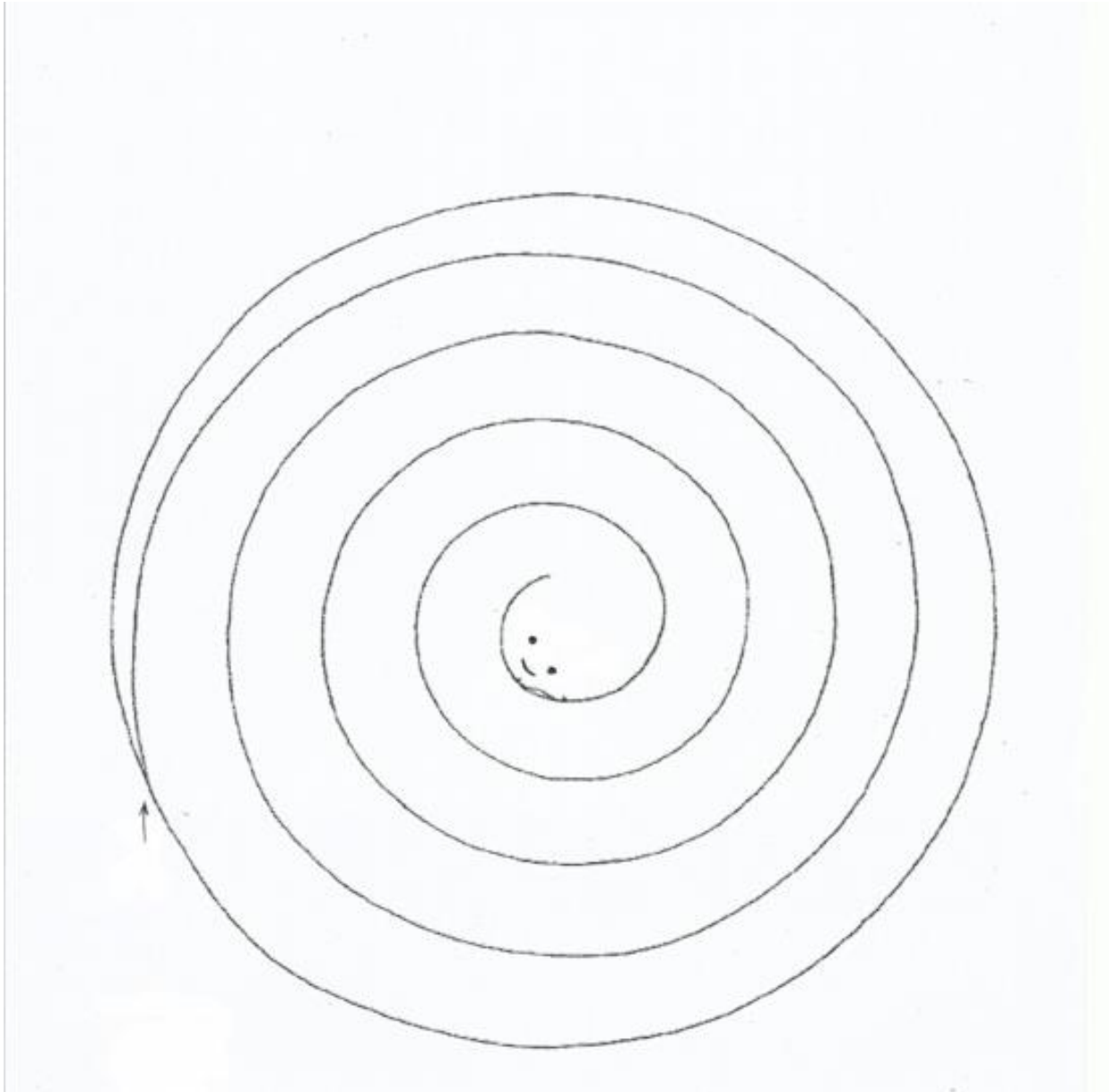
Nach dem gleichen Prinzip funktioniert beispielsweise auch eine Weihnachtspyramide.

Wie man den SchülerInnen aufsteigende warme Luft sichtbar machen kann:

- Zünden Sie eine Kerze an.
- Stellen Sie die Kerze vor eine weiße Wand.
- Strahlen Sie die Kerze so mit der Taschenlampe an, dass der Schatten der Kerze an die Wand geworfen wird.
- Außer dem Schatten der Kerze und der Flamme kann man nun auch matte Schatten der flimmernden heißen Luft sehen, die nach oben aufsteigt. Diese Schatten nennt man Schlieren. Der Versuch zeigt also, dass warme Luft nach oben steigt.

Die Papierschlange

Die Papierschlange an der schwarzen Linie entlang ausschneiden und am Kopf einen Bindfaden mit Klebestreifen befestigen.



Der Unfall

Seite 58-61

☀ Dann passiert es. Martins Vater verunglückt. Stell dir vor, Martin würde mit seinem Handy den Notruf wählen. Die folgenden so genannten W-Fragen würden ihm helfen alle wichtigen Informationen mitzuteilen.

- Beantworte die W-Fragen mit eigenen Worten. Schreibe in ganzen Sätzen.

Wo ist etwas passiert?

Was ist passiert?

Wie viele Verletzte gibt es?

Welche Verletzungen gibt es?

Notruf Feuerwehr:

Notruf Polizei:

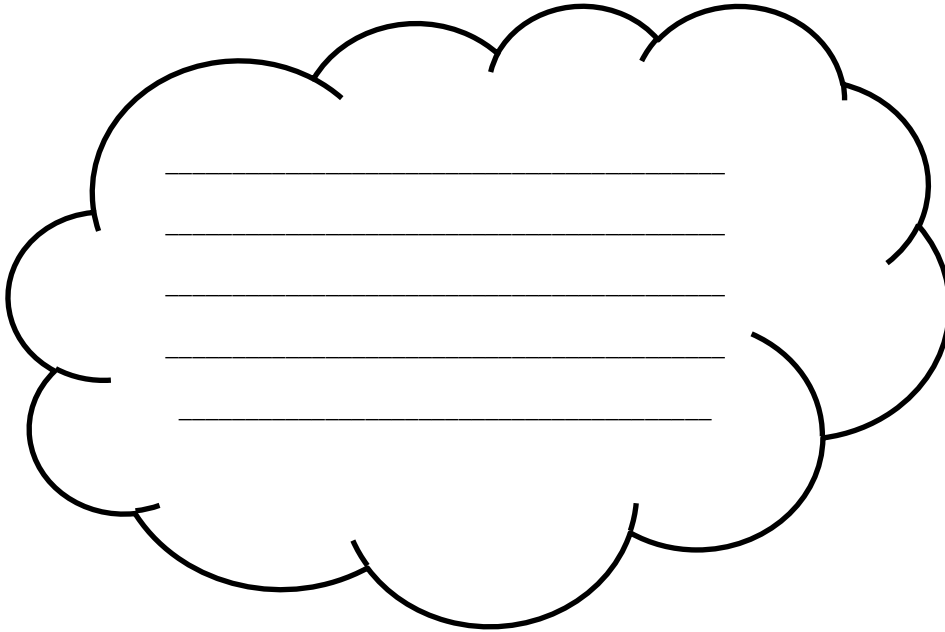
--	--

Martin holt Hilfe

Seite 61-75

☀ Der Vater bittet Martin darum, Hilfe zu holen.

- Schreibe Martins Gedanken dazu in die Denkblase.



♣ Martin hat Angst davor, allein ins Tal zurückzukehren.

- Finde mindestens vier Textstellen, die zeigen, wie gefährlich der Abstieg ist (S. 66-73). Schreibe sie stichpunktartig hinter die Pfeile.

⇒ _____

⇒ _____

⇒ _____

⇒ _____

Bildbetrachtung

- ♣ Sieh dir das folgende Bild genau an. Erkennst du die dargestellte Situation?
 - Finde die passende Textstelle im Buch. Lies sie dir noch einmal durch und entscheide dich für einen treffenden Satz. Schreibe diesen Satz neben das Bild. Gib auch die Seitenzahl an.



- Der Vogel ist auch auf einem zweiten Bild im Buch zu sehen. Finde dieses Bild und erkläre, warum es einen Wendepunkt in der Geschichte darstellt. Schreibe auch hier die Seitenzahl auf.

Beim Förster

Seite 76

☀ Martin erfährt vom Förster, dass sein Vater gerettet wurde und nun im Krankenhaus liegt.

„Da war ich so glücklich wie noch nie in meinem Leben. Noch viel glücklicher als an Weihnachten und zu Weihnachten habe ich doch die Rennbahn bekommen und mich so gefreut.“ (S. 76)

- Erkläre kurz mit eigenen Worten, warum Martin sich so freut.
- Warst du auch schon mal so überglücklich, dass dir alle möglichen Geschenke egal gewesen wären? Erzähle davon.

♣ Durch die Bergtour verändert sich das Verhältnis zwischen Martin und seinem Vater.

- Lege eine Tabelle an und beschrifte sie so:

Vor dem Unfall	Nach dem Unfall

- Male alle Sätze, die vor dem Unfall gesagt wurden, rot an.
Male alle Sätze, die nach dem Unfall gesagt wurden, grün an.
Schreibe die Sätze dann in die richtige Tabellenspalte ein.

„Ich finde, Schneller Schwätzer würde viel besser zu dir passen.“

„Du hast ihn gerettet. Du bist ein tapferer Junge.“

„Danke, Starker Bär“, sagte er.

„Und so einer will am Seil klettern!“

„Was bist du nun, Martin?“, fragte er. „Ein Starker Bär oder doch nur ein Schneller Schwätzer?“

Sie haben Kleiner zu mir gesagt.

„Klar“, sagte mein Vater, „der hält durch.“

„Du bist ein tüchtiger Junge, du schaffst es.“

„Auf dich kommt es an, Starker Bär.“

Seither nennt mich niemand aus der Bande mehr „Kleiner“.

Martins Gefühle

☀ Im Laufe der Geschichte verändern sich Martins Gefühle immer wieder.

- Finde zu den folgenden Textstellen passende Adjektive, die beschreiben, wie Martin sich gerade fühlt. **Unten auf dem nächsten Blatt** findest du eine kleine Auswahl, die dir vielleicht dabei hilft. Begründe deine Wahl in einem kurzen Satz.

Sie haben Kleiner zu mir gesagt, weil ich der Jüngste in der Bande bin. Alle haben mich ausgelacht, weil ich Starker Bär heißen wollte, sogar mein Vater. (S. 11)

Und nun wollte er mit mir eine richtige Bergtour machen! Das fand ich toll. (S. 14)

„Aber das brauchst du Stadtjunge nicht zu lernen. Bei uns im Hochhaus gibt es kein Forellenwasser.“ (S. 26)

Jetzt gingen wir auch nicht mehr nebeneinander. Mein Vater lief ziemlich schnell vor mir her und ich blieb immer weiter zurück. (S. 29f)

Ich dachte an den steilen Weg und wollte viel lieber bei den Ameisen bleiben und am liebsten nach Hause gehen. „Blöde Bergtour“, sagte ich. (S. 33)

Meine Wurst durfte ich mit meinem eigenen Messer abschneiden. Ich säbelte ein ganzes dickes Stück herunter. (S. 51)

Folgende Adjektive können dir vielleicht helfen:
mutig, glücklich, traurig, ängstlich, wütend, fröhlich, stark, gekränkt

Martins Gefühle (Fortsetzung)

Ich hörte, wie er schrie. Ich schrie auch. Dann war alles still.
„Papa!“, rief ich. „Papa! Papa!“
Ich dachte: Jetzt ist er tot. (S. 58f)

„Ich weiß den Weg nicht“, jammerte ich,
„und die Steine sind glatt. Und es don-
nert so laut.“ (S. 63)

Ich las den Zettel mindestens fünfmal.
Ich dachte, ich hätte falsch gelesen.
Weil ich nicht glauben wollte, was auf
dem Zettel stand, wummerte ich gegen
die Tür, so laut ich konnte. (S. 69)

„Auf dich kommt es an, Starker Bär“,
hatte er gesagt. Ich wusste, dass ich
meinen Vater nicht im Stich lassen durf-
te, bloß weil mein Rücken wehtat. Ich
stand auf und ging weiter. (S. 70)

Er nahm meinen Kopf und drückte ihn
fest an sich. „Danke, Starker Bär“, sag-
te er. (S. 77)

Das Interview für eine Zeitung

☀ Nach der erfolgreichen Rettung von Martins Vater bekommt die Familie einen Anruf von einem Reporter der Lokalzeitung. Er möchte über den Vorfall berichten und bittet Martin um ein Interview.

☺☺ Überlegt euch zu zweit, welche Fragen der Reporter stellen und was Martin darauf antworten könnte.

- Schreibt das Interview auf und spielt es anschließend euren Mitschülern vor.

Der Reporter **könnte** so mit dem Interview beginnen:

Hallo Martin, mein Name ist _____ und ich arbeite für die Zeitung _____. Ich habe gehört, dass du deinen Vater gerettet hast. Ganz schön aufregend, was da in den Bergen passiert ist. Unsere Leser interessiert das ganz bestimmt, wie mutig du warst. Ich würde dir gern ein paar Fragen dazu stellen und dann darüber einen Artikel schreiben. Hättest du Lust dazu?

Reporter

Ja, klar!

Martin

Also Martin, wie war das an dem Tag? Dein Vater und du, ihr habt zusammen eine Wanderung in den Bergen gemacht?

Reporter

Martin

Der Zeitungsartikel

☀ Gleich nach dem Interview setzt sich der Reporter an den Schreibtisch und schreibt den Artikel. Wie würde dein Artikel aussehen?

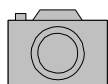
- Nutze nun das Interview und schreibe einen kurzen Artikel. Gestalte dazu eine Zeitungsseite.

Hier einige Tipps:

Denke dir eine packende Überschrift aus!

Benutze viele Adjektive. So wird dein Artikel anschaulicher und spannender.

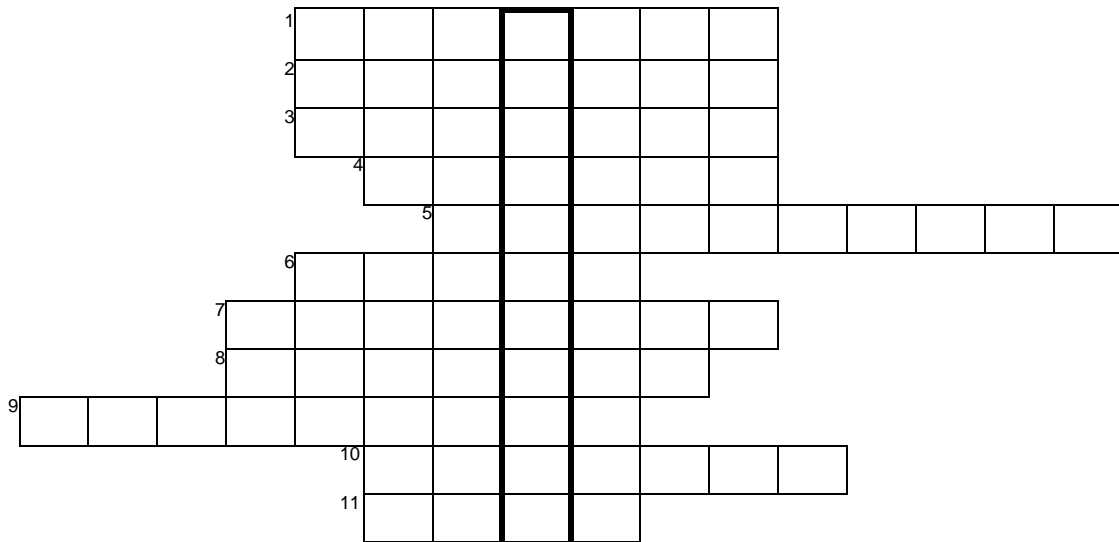
Schreibe deinen Artikel im Präteritum.



Male ein
Bild oder
mache ein
Foto, das
zur Ge-
schichte
passt.

Kreuzwörterrätsel

- ♣ Löse das folgende Kreuzwörterrätsel! Die dick umrandeten Kästchen ergeben senkrecht gelesen das Lösungswort. Die Buchstaben ö und ä gehören jeweils in ein Kästchen.



- 1 Aus Kaulquappen werden ...
- 2 Diesen Fisch fängt der Vater mit der Hand.
- 3 Das soll Martin als Belohnung für seinen Mut und die Rettung des Vaters bekommen.
- 4 Dies ist der höchste Punkt eines Berges.
- 5 Daran kann man sich im Gebirge immer orientieren.
- 6 Der Vorname der Autorin des Buches lautet...
- 7 Wenn das im Gebirge aufzieht, sollte man schnell wieder zurück nach Hause wandern.
- 8 Dieses Instrument spielt Martins Mutter.
- 9 Der Anführer eines Indianerstammes.
- 10 Diese Tiere nennt man auch die Waldpolizei. Martins Vater findet einen großen Haufen von ihnen.
- 11 Bei diesem Mann essen Martin und sein Vater selbstgemachten Käse und trinken frische Milch.

Das Lösungswort lautet: _____

- Kannst du das Lösungswort mit eigenen Worten erklären?

Kreuzwörterrätsel

Lösung

- ♣ Die dick umrandeten Kästchen ergeben senkrecht gelesen das Lösungswort.

1	F	R	Ö	S	C	H	E												
2	F	O	R	E	L	L	E												
3	F	A	H	R	R	A	D												
4		G	I	P	F	E	L												
5			W	E	G	Z	E	I	C	H	E	N							
6		I	R	I	N	A													
7		G	E	W	I	T	T	E	R										
8			K	L	A	V	I	E	R										
9	H	Ä	U	P	T	L	I	N	G										
10			A	M	E	I	S	E	N										
11			S	E	N	N													

- 1 Aus Kaulquappen werden ...
- 2 Diesen Fisch fängt der Vater mit der Hand.
- 3 Das soll Martin als Belohnung für seinen Mut und die Rettung des Vaters bekommen.
- 4 Dies ist der höchste Punkt eines Berges.
- 5 Daran kann man sich im Gebirge immer orientieren.
- 6 Der Vorname der Schriftstellerin des Buches lautet...
- 7 Wenn das im Gebirge aufzieht, sollte man schnell wieder zurück nach Hause wandern.
- 8 Dieses Instrument spielt Martins Mutter.
- 9 Der Anführer eines Indianerstammes.
- 10 Diese Tiere nennt man auch die Waldpolizei. Martins Vater findet einen großen Haufen von ihnen.
- 11 Bei diesem Mann essen Martin und sein Vater selbstgemachten Käse und trinken frische Milch.

Meine Meinung zum Buch

Titel des Buches:

Autorin des Buches:

Illustrator der Bilder:

Das hat mir besonders gut gefallen:

Darüber habe ich mich geärgert:

Darüber habe ich nachgedacht:

Darauf würde ich einen Mitschüler/eine Mitschülerin besonders hinweisen:

Impressum:

© dtv junior: Lesen in der Schule, München 2013

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Berlin